

vorwurfsvollem Ton sagte: „Aber Olga, wie kannst du so ungestüm sein, du weißt doch —“

Olga fuhr erschrocken zurück und rief in verändertem, klagenden Ton: „Vira, habe ich dir weh getan? sei mir nicht böse.“

„Nein, Schwesterchen, niemals. Ich kann ja nicht dafür, daß ich so gebrechlich bin.“

„Aber ich, daß ich's immer vergesse,“ rief Olga, während Rikas Wangen sich höher färbten und sie in fast strengem Ton sagte: „Du mußt daran denken, Olga, du bist siebzehn Jahre, es wird Zeit, daß du dein ungestümes Wesen ablegst.“

Olga sah beschämt zu Boden. Es trat eine augenblickliche Stille ein. Wir benutzen sie, um uns die drei Mädchen ein wenig näher anzusehen. Rika, die stille, ernste Jungfrau, schien hoch in den zwanziger Jahren zu sein, während Elvira mit dem lieblichen, blassen Gesicht, den tiefblauen Augen und dem üppigen, blonden Haarwuchs eben das neunzehnte Jahr vollendet hatte. Wenn sie saß, merkte man weniger, daß sie verwachsen war; ihr Gesicht hatte etwas so Anziehendes, ihre Stimme besaß einen so melodischen Klang, ihr ganzes Wesen war so harmonisch, daß man fast die gebrechliche Gestalt darüber vergaß. Jedenfalls sah der, welcher sie näher kannte, darüber hinweg, um ihrer andern Vorzüge willen. Und sie selbst? Man merkte nicht, daß sie darunter litt, sie war es gewohnt, daß sie schwächlich war